



Förderverein Hofgut Guntershausen e.V.

In der Presse

Ried Echo

04.08.2015

Beeindruckende Bandbreite



Auf seine ganz besondere Art eröffnete Gerold Hartmann, Organisator der Akademie in der Au, am Samstagnachmittag die abschließende Werkschau auf dem Hofgut Guntershausen. Foto: Robert Heiler

KUNST Vielfältige Arbeiten der Sommerakademie in der Au werden in Guntershausen der Öffentlichkeit vorgestellt

STOCKSTADT - (sös). Am Samstag wurden die Ergebnisse der Sommerakademie in der Au auf dem Hofgut Guntershausen der Öffentlichkeit präsentiert.

Eine Woche Künstlerkolonie am Hofgut Guntershausen ó bei der Sommerakademie der Kreisvolkshochschule (Kvhs) befassten sich 38 Teilnehmer eine Woche lang in vier

Workshops mit Varianten kreativen Schaffens. Beim Abschluss am Samstagnachmittag wurden die Ergebnisse präsentiert.

„Eine volle Woche voller unglaublicher Intensität und Konzentration“ liege hinter ihnen, lobte Gerold Hartmann von der Kvhs den Arbeitseifer der Teilnehmer. Diese hatten sich unter Anleitung von Susanne Auslender (Holzbildhauerei), Henning Wittmann (Steinbildhauerei), Annette Bischoff (Malen) und Uwe Wenzel (Zeichnen) künstlerisch nach ganzem Herzen ausgelebt.

Einen ersten Eindruck vermittelten die zahlreichen Arbeiten, die im Innenhof des Hofguts ausgestellt waren. Von abstrakt bis naturalistisch – falls eine solche Einteilung der inneren und äußeren Vielfalt überhaupt gerecht werden kann – reichte die beeindruckende Bandbreite der Werke. Aquarelle, Collagen, Stilleben und vieles mehr; die Kreativität der Teilnehmer war beeindruckend. „Sie hätten es nicht schöner machen können“, freute sich Hartmann und hob besonders den engen Zusammenhalt hervor, der in der Gruppe entstanden sei. Selbst vom spontanen Besuch eines Wildschweins habe man sich nicht aus dem Konzept bringen lassen.

Hartmann bedankte sich beim Förderverein für das Hofgut Guntershausen und dem Hessischen Umweltministerium, namentlich Hans Peter Meyer, für die Unterstützung der Sommerakademie. Man werde das Hofgut und die Arbeit dort auch weiterhin fördern, versicherte Meyer im Gegenzug.

Beim Gang durch das Hofgut wurde deutlich, was Hartmann mit „Intensität“ gemeint hatte. War die schiere Anzahl der Werke bereits beeindruckend genug, bestachen sie zudem durch ihre Detailtiefe. Keine Skizzen, sondern „fertige“ Kunstwerke überall. Besonders ins Auge fiel ein kunstvoll gearbeiteter Wasserspeier, der wirkte, als stamme er direkt aus der Fassade der Kathedrale Notre-Dame de Paris. „Man freut sich natürlich über die Ergebnisse“, verriet Henning Wittmann. Manche Teilnehmer habe man vor lauter Schaffensfreude mitunter kaum zum Mittagessen überreden können, fügte er lachend hinzu.

So wunderte es nicht, dass viele der Teilnehmer ganz persönliche Geschichten mit ihren Kunstwerken verbanden. „Ich habe meine ganze Seele in das Bild gelegt“, verriet eine der Teilnehmerinnen dem ECHO. Auch hinter einem nachdenklich machenden Bild in das nach unten immer dunkler werdende Kaffeefilter eingebaut waren, verbarg sich eine individuelle Geschichte, wie die Künstlerin erläuterte.

Die Atmosphäre des Kühkopfs tat ihr Übriges. „Wenn du die Brücke überquerst, ist es, als wärst du in einer anderen Welt“, waren die Hobbykünstler sich einig.